



Erläuterungstext

Neugestaltung Diakonissenplatz - ein Park für Alle

In seiner heutigen Ausprägung als Verkehrsübungsplatz ist der Platz für die Bevölkerung nicht nutzbar bzw. ist durch die Einzäunung der Anlage kein Zugang möglich. Der vorhandene Baumbestand ist nur noch eingeschränkt vital und die unter dem Platz liegende Bunkeranlage, sowie die Gebäude der Jugendverkehrsschule sind nicht mehr in Betrieb. Mit den vielfältigen Umnutzungen und Neuordnungen im erweiterten Umfeld wird neuer Wohnraum geschaffen und die Zahl der Einwohner und zukünftigen Nutzer des Parks steigt kontinuierlich.

Unser Ziel ist es, den Platzraum im urbanen und dicht besiedelten Stuttgarter Westen wieder der Bevölkerung zurückzugeben, den Platz zu öffnen und für alle Alters- und Bevölkerungsgruppen einen gemeinsamen Freiraum zu schaffen. Der Platz soll wieder ein Identifikations- und Aufenthaltsort für die Bürger des Stuttgarter Westens werden.

Historische Bezüge sollen aufgegriffen und der gründerzeitliche Stadtgrundriss erhalten werden. Erhaltenswerte Einzelbäume oder Baumgruppen als Grundsubstanz integriert und die verschiedenen, heterogenen Nutzergruppen angesprochen werden. Für die arbeitenden Menschen in der Mittagspause, sowie den Schülern und Kindern in der Freizeit ist der Platz in direkter Nachbarschaft der Diakonissenklinik oder auch der neuen Quartiersbebauung ein attraktiver Erholungsraum für Jung und Alt.

Neben der Entwicklung als Freizeit- und Erholungsraum ist es unser Ziel, den Platz durch den Erhalt einer Vielzahl der Bäume und weiterer Neupflanzungen, sowie durch die Entsiegelung und Schaffung von zusammenhängenden Grünflächen, zu einem für das Stadtklima wertvollen Grünraum zu entwickeln.

Die vielfältigen Ideen und Wünsche aus der Bürgerbeteiligung mit Ideenwerkstatt haben wir aufgegriffen - ein geschützter Raum mit Spiel und Aufenthaltsflächen - Rasenflächen für den Sport im Park - Wasser zum Spielen und Erfrischen – Treffpunkt für Jung und Alt ...

Zentrales Element des Platzes wird die Grüne Mitte, eine großzügige, zusammenhängende Rasenfläche eingefasst vom Ghorto. Abgeleitet aus dem indogermanischen Wort ghortos für ‚verflochten- den Garten umfriedet‘ steht es für uns sinnbildlich für das den geschützten erholsamen Freiraum umgebende Parkgeflecht. Der Ghorto besteht aus einem breiten Sitzelement aus Beton, das sich in einer freien Form je nach Lage auf dem Platz nach Innen zum Park oder nach Außen zu den umliegenden Nutzungen orientiert. Es entwickelt sich in der Höhenlage zum Sitzelement, Stufe oder Stützmauer. Abschnittsweise wird er von einem Zaungeflecht begleitet, das den geschützten Raum der grünen Mitte nach Außen aufzeigt. Zu den Eingängen und sicheren Wegeachsen hin läuft das Geflecht nieder aus und öffnet sich dem Besucher.

Ein ca. 1,5 m breites Ortbetonband liegt als Reminiszenz an die Verkehrsübungsanlage vor dem Ghorto und lädt als Rundweg zum Roller-, Kickbord- oder Inlinerfahren ein.

Innerhalb des Ghortos bietet die grüne Mitte Spiel- und Erholungsflächen in einem parkartigen Umfeld mit Liegewiesen, Baumgruppen und eingelegten Spielflächen.

Zwei Wegeachsen durchqueren den Platz und nehmen die Hauptverbindungen auf. Die Blickbeziehung zum Diakonissenkrankenhaus und die damit verbundenen historischen Bezügen werden wieder hergestellt.

Der vorhandene Baumbestand wird durch neue Baumgruppen ergänzt. Schattenspendende Bäume laden zum Verweilen und Relaxen im Park ein. Großzügige Blütenkissen mit Staudenmischpflanzungen schaffen ganzjährig wechselnde Blühaspekte im Park und erfreuen das Auge.

Spielinseln für Kinder zum Rutschen, Klettern, Schaukeln und Trampolinspringen in den Himmel sprechen alle Altersstufen an. Die in der Fortsetzung der Forststraße eingelegte Wasserspielachse sorgt nicht nur für ein angenehmes Kleinklima und die qualitätvolle Fortführung der Quartierspassage sondern ist auch ein attraktives Spielobjekt für Kinder und Jugendliche.

Die die grüne Mitte umgebenden Platzflächen verbinden und verweben den Platz mit dem Quartier. Barrierefreie Anschlüsse und die Durchquerung des Platzes schaffen eine fließende und harmonische Einbindung. Durch die freie Form des Ghortos entstehen unterschiedliche Platzbereiche, die mit ihren Angeboten und Einrichtungen den Besuchern vielfältige Angebote bieten und einen eigenen Charakter entwickeln.

Parallel zur Rosenbergstraße überstellt ein Raumgerüst den Platz und schafft eine räumliche Kante. Der eingeschobene Cube integriert einerseits den Zugang zur Netzstation und den Zugang zur Bunkeranlage. Andererseits wird er mit seinem Kiosk / Parkcafé zur zentralen Anlaufstelle des Platzes. Ein öffentliches WC, ein Liegestuhlverleih, Schließfächer für Wertsachen und Handyaufładestation wären Ideen zur Abrundung eines attraktiven Angebots für die Nutzer. Seine offene Bücherwand zum Verschenken und Ausleihen von Büchern mit Lesestühlen schafft einen Kommunikations- und Identifikationspunkt für's Quartier.

Zur Falkertstraße mit ihrem Teppich aus Farbasphalt führen Stufen, die so entstehende kleine Plateaufläche mit ihrer wassergebundenen Decke unter den vorhandene Bäumen lädt ein zum Boulespielen oder Sitzen am Ghorto zum gemeinschaftliche Palaver.

Zwischen Forst- und Falkertstraße wird das Spiel- und Freizeitangebot bis zum Diakonissenplatz herangeführt. Eine Wasserspielachse bietet erfrischende Aufenthaltsqualität und bis in den Park hinein ein attraktives Spielangebot. Die Forststraße wird als grüne Quartiersstraße weiter entwickelt und in das stadträumliche Freiraumkonzept integriert.

Zur Ecke Silberburgstraße hin wird der Platz großzügig geöffnet. Die fußläufigen Besucher können sich in alle Richtungen verteilen und den Diakonissenplatz durchqueren. Zeitgemäße Angebote wie z.B. Standorte für E-Bikes, Car to go, E-Roller oder auch Fahrradständer sind hier untergebracht. Eine Kunst- oder Skulpturale Installation weist auf die Geschichte des Platzes hin und stellt dessen Entwicklung dar.

Springen, Rennen und Toben für Kinder, der Sport im Park oder auch die Mittagspause auf einer Decke im Grünen – der Park für Alle. Ziel des Entwurfs ist es durch die Gestaltung eine tragfähige Struktur zu schaffen, die in sich aber flexibel und offen genug ist um zukünftige Entwicklungen aufzunehmen.